

Petra Westphal  
Herausforderungen studentischen  
Peer-Mentorings



Petra Westphal

# Herausforderungen studentischen Peer-Mentorings

Eine Situationsanalyse  
vor dem Hintergrund universitärer Arenen

Budrich Academic Press  
Opladen • Berlin • Toronto 2020

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.

© 2020 Budrich Academic Press, Opladen, Berlin & Toronto

[www. budrich-academic-press.de](http://www.budrich-academic-press.de)

ISBN 978-3-96665-025-0 (Paperback)

eISBN 978-3-96665-995-6 (eBook)

DOI 10.3224/96665025

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Bettina Lehfeldt, Kleinmachnow – [www.lehfeldtgraphic.de](http://www.lehfeldtgraphic.de)

Satz: Anja Borkam, Jena – [kontakt@lektorat-borkam.de](mailto:kontakt@lektorat-borkam.de)

Druck: Books on Demand GmbH, Norderstedt

Printed in Europe

# Inhalt

1	Einleitung – Wie es zu diesem Forschungsvorhaben kam .....	9
2	Methodologische Ausrichtung der Studie: Situationsanalyse nach Adele Clarke .....	14
2.1	Die Grounded-Theory-Methodologie (Wurzeln und Ausführungen nach Strauss/Corbin) .....	16
2.2	Anselm Strauss und die Theorie Sozialer Welten/Arenen .....	20
2.3	Entwicklungen in der Sozialforschung. Interaktionismus und interaktionistischer Konstruktivismus .....	23
2.4	Ziele der Situationsanalyse – Kritischer Blick auf Entwicklungen der Grounded Theory .....	31
3	Der Forschungskontext – Auf dem Weg in die pädagogische Professionalität .....	35
3.1	Diskurse .....	36
3.1.1	(Peer) Tutor*innen/Mentor*innen in der Hochschullehre. Aufgaben und Beitrag zur hochschulischen Lehre. Bedeutung von Qualifizierungsmaßnahmen .....	37
3.1.2	Die Wirksamkeit von Mentoring Programmen und Begleitung der Mentor*innen .....	40
3.1.3	Die pädagogische Professionalisierungsdebatte .....	47
3.1.4	Praxiserfahrungen im Rahmen der (universitären) Ausbildung .....	53
3.2	Forschungskontext Projekt: Ein Beitrag zur pädagogischen Professionalisierung von studentischen Mitarbeiter*innen in Hinblick auf ein zukünftiges pädagogisches Arbeitsfeld. Das Arbeitsfeld als Peermentor*in im „Bildungswissenschaftlichen Mentoring für Lehramtsstudierende“ .....	57
3.2.1	Die Gesamtveranstaltung .....	58
3.2.2	Das Begleitseminar für Peer-Mentor*innen .....	67
4	Forschungsmethodisches Design und Auswertungsprozess .....	81
4.1	Wissenschaftskriterien in der qualitativen Forschung .....	82

4.2	Die Rolle der Forscherin .....	85
4.3	Forschungstagebuch, Memos, Interpretation mit Peers und Abstand durch zeitliche Distanz .....	87
4.4	Die Datenerhebung .....	88
4.4.1	Die Interviewpartner*innen .....	89
4.4.2	Leitfadeninterviews und Transkription .....	92
4.4.3	Herausforderungen im Prozess der Datenerhebung .....	95
4.5	Der Auswertungsprozess .....	101
4.5.1	Die Verankerung der Grounded Theory in der Situation, Sensibilisierende Konzepte, Analytiken und Theoretisierungen .....	103
4.5.2	Vorannahmen .....	104
4.5.3	Eingeschränkte Perspektivität .....	105
4.5.4	Verschiedenheiten und Komplexitäten .....	108
4.6	Sensibilisierende Konzepte .....	109
4.6.1	Aufbau professioneller pädagogischer Kompetenz und Lernen .....	110
4.6.2	Subjektive Theorien, epistemologische Überzeugungen und Deutungsmusteransatz .....	116
4.6.3	Systemisch-konstruktivistisches Lehr-/Lernverständnis .....	119
4.6.4	Systemische Beratung .....	122
4.6.5	Selbstbestimmungstheorie der Motivation .....	123
4.6.6	Soziale Rollen .....	127
4.7	Der Auswertungsprozess – Vorgehen und Reflexion .....	129
4.7.1	Segmentierung der Interviews und Kodieren .....	129
4.7.2	Situationsmaps und relationale Analyse .....	132
4.7.3	Maps sozialer Welten/Arenen .....	137
4.7.4	Positionsmaps .....	139
4.7.5	Projektmaps .....	140
4.7.6	Die Wende zu Diskursen .....	140
5	Ergebnisdarstellung des Diskurses der Peer-Mentor*innen .....	145
5.1	Die Motivation mitzumachen .....	146
5.2	Vorbereitung auf die Mitarbeit durch den Workshop .....	151
5.3	Die Zusammenstellung der Tandems .....	155

5.4	Der Peer-Mentoringprozess. Zwischen Herausforderung und (Weiter)Entwicklung .....	156
5.4.1	Herausforderungen im Peer-Mentoringprozess .....	157
5.4.2	Möglichkeiten der Bewältigung der Herausforderungen im Mentoringprozess .....	182
5.4.3	Zielerreichung und Wirkung des Peer-Mentoringprozesses .....	209
6	Ergebnisse der Forschung und Anbindung an den wissenschaftlichen Diskurs .....	212
6.1	Resümee des Forschungsprozesses .....	212
6.2	Ergebnisse und Anbindung an den Diskurs über die Unterstützung der Hochschullehre durch studentische Mitarbeiter*innen als Teil der Professionalisierung pädagogisch Handelnder im Rahmen von Praxiserfahrung innerhalb universitärer Ausbildung .....	214
	Literaturverzeichnis .....	237





# 1 Einleitung – Wie es zu diesem Forschungsvorhaben kam

Personen, die sich für eine Ausbildung in einem pädagogischen Berufsfeld entscheiden, benötigen neben theoretischem Wissen Gelegenheiten, dieses Wissen anzuwenden, und die Möglichkeit, Erfahrungen im Arbeitsfeld zu sammeln, um ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltung, Einstellungen (weiter) zu entwickeln. In Bezug dazu werden an die Lehrer\*innenausbildung an Hochschulen konkrete Anforderungen bezüglich der zu entwickelnden Kompetenzen gestellt. In einer ausführlichen Auflistung der Kultusministerkonferenz (KMK) werden Kompetenzen verschiedener Art benannt, die es zu entwickeln gilt (vgl. Kultusministerkonferenz 2004). Sowohl in den Prüfungsordnungen der Lehramtsstudiengänge als auch in der Prüfungsordnung des Bachelor of Arts (Zwei-Fach-Bachelor) wird die Entwicklung von sogenannten Schlüsselkompetenzen, wie berufsfeldspezifischem Handlungs- und Reflexionswissen benannt (allgemeine Bestimmungen der Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Lehramt an Haupt-, Real- und Gesamtschulen an der Universität Paderborn, Paderborn, 2011). Allgemein bietet die Fachliteratur eine Vielzahl von Beiträgen, die sich mit dem Kompetenzerwerb bzw. der Kompetenzentwicklung Studierender pädagogischer oder erziehungswissenschaftlicher Studiengänge beschäftigen (vgl. Bosse/Dauber/Döring-Seipel/Nolle 2012). Insbesondere im Zusammenhang mit den KMK-Beschlüssen zu den Standards in der Lehrerbildung finden sich Aspekte, die die Förderung von berufsspezifischen Kompetenzen als zentral ausweisen (vgl. Nolle 2012). Ein zentrales hochschuldidaktisches Ziel ist es, Lehre so zu gestalten, dass sie Lerngelegenheiten für Studierende eröffnet, die sie selbstaktiv umsetzen und für die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen für das Studium und ihr zukünftiges Berufsfeld nutzen können (vgl. Wildt 2013). Herausgestellt wird zudem, dass insbesondere soziale Aushandlungs- und Kooperationsprozesse, die einen zentralen Bestandteil von Peer-Learning-Konzepten bilden (vgl. Boud 2001), dieses Ziel unterstützen können (vgl. Bruffee 1999).

Verschiedene Angebote der Universität Paderborn ermöglichen es Studierenden, praktische Erfahrungen im schulischen und außerschulischen Bereich zu sammeln. Eine solche Gelegenheit bot das „Bildungswissenschaftliche Mentoring für Lehramtsstudierende“ (BilWissML) für angehende Lehrer\*innen und Bachelor of Arts-Studierende mit dem Fach Erziehungswissenschaft (Zwei-Fach-Bachelor EW). In den Rückmeldungen durch die Studierenden zur Pilotierung des Projekts bestätigte sich die Annahme, dass die Zusammenarbeit mit und die Beratung durch die Peer-Mentor\*innen als positiv eingestuft wurde (Stroot et al. 2018a; Stroot et al. 2018b). Aber der zu Beginn verfolgte

Ansatz, die komplexe Aufgabe der Peer-Mentor\*innen, durch bedarfsorientierten Austausch und Beratung durch die Veranstaltungsleitung zu begleiten, zeigte sich in der Pilotphase als nicht ausreichend. Daraufhin entschied die Projektleitung, die Vorbereitung und Begleitung der Peer Mentor\*innen systematisch in ein wöchentliches Begleitseminar einzubinden.

Als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt, mit beruflicher Vorerfahrung in der Begleitung verschiedener Akteure im Rahmen von Qualifikations- und Weiterbildungsprozessen, übernahm die Verfasserin die Aufgabe, ein Begleitseminar für die Peer-Mentor\*innen zu entwickeln und umzusetzen. Insbesondere handelt es sich bei den Peer-Mentor\*innen um einen Personenkreis, der Erlebnisse, Wissen und Erfahrungen miteinander teilt. Sie sind somit nicht ausschließlich als Einzelpersonen zu betrachten, sondern als Personen einer geteilten „Sozialen Welt und Arena“ (Strauss 1993), in der sie agieren und auf die sie sich immer wieder beziehen. Aus dem eigenen Berufsverständnis heraus, stammte die grundlegende Annahme, dass es für Personen, die in diesem Projekt mitarbeiten und somit als pädagogisch Handelnde spezifische Aufgaben erfüllen sollen von Bedeutung ist, sich einerseits spezifisches Wissen über Themenbereiche anzueignen, als auch darüber hinaus mit didaktischer und methodischer Planung und Umsetzung vertraut zu werden. Ebenso bestand die Annahme, dass es im Weiteren für die eigene (Weiter)Entwicklung auch von Bedeutung ist, sich der Aufgabe zu stellen, das eigene Handeln und Denken zu reflektieren. Der Dreiklang von Wissen, Können und Reflexion schien für die Konzeption eines Begleitseminars für Peer-Mentor\*innen, in Anlehnung an Train-the-Trainer-Ansätze (vgl. z.B. Egger-Subotitsch/Fellinger-Fritz/Meierer/Steiner/Vogelhofer 2011) oder auch der Tutor\*innenschulung im Rahmen der Hochschuldidaktik (vgl. Kröpke 2015; Striewisch/Westphal 2016), gewinnbringend.

Aus Untersuchungen ähnlicher Projekte an der Universität Paderborn, wie z.B. „Balu und Du“ oder „Offenes Ohr“, die sich mit der Kompetenzentwicklung von Mentor\*innen und Mentees bzw. Coaches und Coachees beschäftigen (vgl. z.B. Burgdorf/Freitag 2014), zeigte sich, dass es für den Professionalisierungsprozess der pädagogisch Handelnden (Coaches, Mentor\*innen) wichtig ist, die Fähigkeit zu entwickeln, eigene Motive zu erkennen, zu benennen und sie an dem übergeordneten Projektziel, nämlich der individuellen Förderung, zu messen (vgl. Burgdorf/Freitag 2014). Edelkraut und Graf weisen beispielsweise darauf hin, dass dem Stellenwert einer Begleitung von Mentor\*innen eine größere Bedeutung zukommen sollte (vgl. Edelkraut/Graf 2011). Was aber heißt eigentlich eine gute Begleitung? Wie sehen solche Angebote aus? Diese und weitere damit zusammenhängende Fragen können mit Blick auf die Wirksamkeit für Mentees, Tutanden, oder Coachees abgeleitet werden. Die eingenommene Perspektive dieser Studie stellt die Peer-Mentor\*innen selbst in den Mittelpunkt. Sie fragt danach, welchen Herausforderungen die Peer-Mentor\*innen sich gegenübersehen und auf welche Weise sie

mit diesen Herausforderungen umgegangen sind. Der Kern bereits vorliegender Forschungsergebnisse zum Konzept des BilWissML der Universität Paderborn liegt in erster Linie in den Problematiken und den Fragen der Wirksamkeit des Mentorings aus Sicht der Mentees. Nicht berücksichtigt sind in den Veröffentlichungen die Vorbereitung und Begleitung der Peer-Mentor\*innen. Dieser Teil soll durch diese Untersuchung ergänzt und mit Blick auf die Professionalisierung pädagogisch Handelnder beleuchtet werden. Aus der Position der Seminarleiterin und Leiterin von Tutor\*innenschulungen an der Universität Paderborn entwickelte sich ein Interesse daran, welche Seminarinhalte die Teilnehmer\*innen als relevant betrachten und wofür sie diese als hilfreich einschätzen.

Die dargestellte Ausgangslage führte zu der Fragestellung dieser Studie: Inwiefern wirkt sich die Mitarbeit als Peer-Mentor\*in in einem Veranstaltungsformat wie dem ‚Bildungswissenschaftlichen Mentoring für Lehramtsstudierende‘ der Universität Paderborn und die Begleitung dieser Mitarbeit durch ein semesterbegleitendes Unterstützungsformat auf die Einschätzung der eigenen (Weiter-)Entwicklung hinsichtlich der aktuellen Studiensituation und der eigenen zukünftigen beruflichen Rolle aus? Wie werden die Unterstützungsangebote für die eigene (Weiter-)Entwicklung erlebt?

Diese Frage entstand im laufenden Projekt aus dem Interesse der Rolle derjenigen, die das Konzept des Begleitangebots für die Peer-Mentor\*innen verantwortete. Die Forschung entstand allein aus dem Interesse an dem Themenfeld für das Promotionsvorhaben. Die Analyse der Daten fand zum größten Teil bereits nach Abschluss des Projekts statt.

Bei den Überlegungen zur Wahl der Analysemethoden überzeugten insbesondere die Gedanken von Adele Clarke zu Theorie-Methoden Paketen (vgl. Clarke 2012, 45 ff.). Die theoretischen Grundlagen des beforschten Projekts schienen in seinen Grundannahmen auf ähnliche Weise im symbolischen Interaktionismus und sozialen Konstruktivismus verankert wie die Grounded Theory und die Situationsanalyse. In der Auseinandersetzung mit der Methodologie und den Methoden der Grounded Theory und Situationsanalyse zeigten sich für die Auswahl zur Erforschung der Fragestellung im Wesentlichen zwei Aspekte. Zum einen schien es hilfreich, eine Methodologie und Methoden der Bearbeitung auszuwählen, welche in ihrer Begründung und Herangehensweise auch auf Annahmen und Überlegungen beruhten, die in einer ähnlichen Weise dem zu beforschenden Projekt zugrunde lagen. Zum anderen schienen die vorgeschlagenen Vorgehensweisen der Situationsanalyse in ihrer Anlage hilfreich bei der Erfassung und Darstellung und insbesondere der Analyse der komplexen beforschten Situation. Darüber hinaus entsprach der offene und visualisierende Ansatz der Denk- und Arbeitsweise der Forscherin.

Zu Beginn wird daher in Kapitel 2 die Situationsanalyse mit ihren Grundannahmen und Zielen dargestellt. In diesem Zusammenhang sollen nicht nur

das Konzept und die Umsetzung thematisiert werden, sondern es wird gleichermaßen im Rahmen der Situationsanalyse eine Reflexion der damit einhergehenden sensibilisierenden Konzepte (Strauss/Corbin 2010) im Sinne der Grounded-Theory-Methodologie vorgenommen. Welche Theorien und Untersuchungen herangezogen werden, ist immer das Ergebnis eines individuellen Auswahlprozesses, der sich als besser oder weniger gut geeignet herausstellen kann. Das Wissen um bereits entwickelte, scheinbar fruchtbare Konzepte ist notwendige Voraussetzung, aber möglicherweise auch Ballast, der die Kreativität behindern kann (vgl. Clarke 2012). Daher ist es besonders wichtig, über die sensibilisierenden Konzepte Rechenschaft abzulegen und diese zu reflektieren. Diesem Anspruch wird in den Kapiteln zum Forschungskontext im Zusammenhang mit sensibilisierenden Diskursen (Kapitel 3.1) und im Rahmen des Auswertungsprozesses unter sensibilisierenden Konzepten (Kapitel 4.6.6) versucht nachzukommen. Die vorangestellten Diskurse stellen im Sinne des Forschungskontextes schon zu Beginn der Analysearbeiten „ein Bewu[ss]tsein für die Feinheiten in der Deutung von Daten“ (Strauss/Corbin 2010) dar. Zunächst wird der Diskurs von studentischen Mitarbeiter\*innen in der Hochschuldidaktik fokussiert (3.1.1) um anschließend die Wirksamkeit von Mentoring Programmen in den Blick zu nehmen (3.1.2). Der Diskurs um die Professionalisierung pädagogisch Handelnder (3.1.3) weist auf die Entwicklungen der Blickwinkel auf die beteiligten Akteure und den Kontext hin und mündet im Diskurs um Praxiserfahrungen im Rahmen der universitären Ausbildung (3.1.4). Im Zusammenhang mit diesem Forschungsvorhaben erscheinen Peer-Learning-Prozesse in zweierlei Hinsicht für die Fragestellung dieser Studie interessant: Einerseits, da die Teilnehmenden selbst als Peer-Mentor\*innen agieren und andererseits, weil auch der Austausch und die Reflexion der Tätigkeit mit Peers einen wesentlichen Bestandteil des Begleitseminars für Peer-Mentor\*innen darstellte. Die Auseinandersetzung mit dem Begriff „Peer“ wird daher ebenso notwendig, wie die Auseinandersetzung mit Unterstützungssystemen in der Begleitung Lernender (3.1.4).

Nach einem Blick auf die Diskurse wird sowohl das Konzept der Gesamtveranstaltung BilWissML (Kapitel 3.2.1) als auch das Seminarkonzept des Begleitseminars (Kapitel 3.2.2) dargestellt. Dadurch wird versucht das unter den Peer-Mentor\*innen aber auch zwischen den Peer-Mentor\*innen und der Seminarleitung und damit gleichzeitig der Forscherin geteilte Wissen und Erfahrungen, für den Leser nachvollziehbar darzustellen. Somit soll eine größere Transparenz für die unterschiedlichen Themen der Peer-Mentor\*innen innerhalb der Arenen (vgl. Strauss 1978; 1993/Clarke 2012) geschaffen werden.

Im Rahmen einer qualitativen Forschung, in der die Forschende selbst Bestandteil der beforschten Situation und selbstverständlich des Forschungsprozesses ist, muss die Reflexivität der Forscherin und der Forschung besondere Berücksichtigung finden. In diesem Zusammenhang werden in Kapitel 4 das

forschungsmethodische Design und der Auswertungsprozess dargestellt und mit Beispielen aus der eigenen Forschungspraxis veranschaulicht.

Der Analyse im Prozess des mappings und der relationalen Analysen werden weitere sensibilisierenden Konzepte ergänzend an die Seite gestellt (Kapitel 4.6). Zu den jeweiligen Zeitpunkten dienen diese theoretischen Konzepte dazu, die Forschungssituation und die erhobenen Daten unter einer erweiterten oder anderen Perspektive zu betrachten (vgl. Strauss/Corbin 2010). Die Darstellung soll weitere theoretischen Anker dieser Studie veranschaulichen. Zur Orientierung wird jeweils nur ein Ausschnitt, der zumeist deutlich umfangreicheren theoretischen Konstrukte fokussiert. Die getrennte Darstellung der sensibilisierenden Konzepte entspricht dem Vorgehen im Forschungsprozess und weist damit auf das Wechselspiel von Datenerhebung und Analyse hin, welches ein grundlegendes Element der Grounded Theory ist. In einem weiteren Schritt wird das konkrete Forschungsfeld mit seinen sozialen Welten und Arenen in den Fokus genommen. Anhand dessen erfolgt die beispielhafte Anwendung des Methoden-/Theoriepaketes der Situationsanalyse nach Clarke. Wichtig ist es, sich stets vor Augen zu halten, dass ein Fokus die anderen Elemente und Diskurse nicht gänzlich ausklammert. Sie stehen weiterhin in Zusammenhang. Die Fokussierung auf die Peer-Mentor\*innen soll es lediglich ermöglichen, einzelne Facetten dieser sozialen Welt/Arenen im Rahmen der vorliegenden Studie fokussierter zu betrachten.

In Kapitel 5 werden die Ergebnisse der Forschung mit Rückbezug auf das Datenmaterial dargestellt. Dabei handelt es sich um eine Zusammenführung von Aspekten der Forschung zu den eingangs aufgezeigten Diskursen und den Positionen der befragten Peer-Mentor\*innen. Abschließend folgen die Darstellung der diskursiven Konstruktionen, der Beitrag dieser Diskurse und Handlungsstrategien im Forschungsprojekt für die Diskurse des Forschungsfeldes und weiterführende Fragestellungen, Ansatzpunkte und Perspektiven (Kapitel 6).